

TROCKENSTEINMAUERN

Trockensteinmauern sind ein beliebtes und natürliches Gestaltungselement im Aussenraum. Sie fügen sich harmonisch in jede Gartenszenerie ein, sind langlebig, ökologisch wertvoll und überzeugen durch ihr Erscheinungsbild.

Die ursprünglichste Mauerart ist die Trockenmauer aus Natursteinen. Dieser Baukörper fängt stilvoll Höhenunterschiede auf, gliedert den Garten in Räume und Terrassen, schirmt Sitzplätze ab und hat eine natürliche Ausstrahlung. Zudem bietet sie zahlreichen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum und ermöglicht so den Besitzern ein lebendiges und vielseitiges Naturerlebnis im eigenen Garten. Der Bau von Trockenmauern ist Handwerk, Kunst und Wissenschaft zugleich. Die umweltfreundliche Baumethode kommt ganz ohne Mörtel oder sonstige Bindemittel aus. Mit dem gesellschaftlichen Anliegen, der Natur wieder mehr Raum zu geben, wird das alte und solide Handwerk immer bedeutender. Man erkennt die Langlebigkeit, den ökologischen Wert, die Schönheit und gestalterische Vielseitigkeit dieser nachhaltigen Bauweise. Trockensteinmauern wurden bereits vor Jahrhunderten für die Terrassierung von Weinbergen oder das Abgrenzen von Kulturland angewendet. Mit der Naturgartenbewegung der 1980er-Jahre fand diese uralte Handwerkskunst auch ihren Platz



in der Gartengestaltung. Zumal die ausgeklügelte Bauweise ohne Beton und Mörtel dem Leitgedanken naturnaher Gartenanlagen entspricht. Aussehen, Textur und Farbe der Trockensteinmauern sind stark abhängig von der Gesteinsart und dem Grad der Bearbeitung. In der Schweiz werden hauptsäch-

lich Kalkstein, Sandstein, Granit und Gneis verwendet. Regionale Natursteine stehen dabei im Vordergrund und die Auswahl richtet sich nach der lokalen Geologie. Die Steine fügen sich harmonisch in die Umgebung ein und lange Transportwege entfallen.



Konzept: Binkert Partnerinnen, Zürich;
Layout: merkur medien ag, Sursee;
Illustration: JardinSuisse; Foto: Felix Kappeli;
Bilder: JardinSuisse; Sursee; Binkert, Zürich;
Winkler Richard, Naturgarten

NATURMODULE

Einen naturnahen Lebensraum zu schaffen, bedeutet nicht zwingend, den bestehenden Garten neu zu gestalten. Die Umwelt bedankt sich schon, wenn einzelne Naturinseln, beispielsweise eine Trockensteinmauer, geschaffen werden.

Bei einer umweltfreundlichen Umgebung werden Gestaltung und Pflege im Einklang mit der Natur und nicht gegen sie ausgeführt. Keineswegs ist damit aber gemeint, alles wild durcheinander wuchern zu lassen. Der Natur wird einzig mehr Raum gegeben, um sich weiterzuentwickeln, ohne dass auf notwendige lenkende Pflegeeingriffe verzichtet wird. Somit bleibt auch ein Naturgarten immer ein von Menschen gestalteter Garten. Selbst ein traditioneller Garten mit Ziergehölzen, englischen Rasenflächen und geometrisch geschnittenen Grünhecken ist letztlich Natur, einfach etwas monotoner und weniger ökologisch. Aber sogar dort gibt es immer noch genügend Platz für mehr Natürlichkeit zugunsten einhei-

mischer Flora und Fauna. Denn schon mit wenig Aufwand kann die Umgebung naturnah aufgewertet werden. Sei es nur dank einer Trockensteinmauer, die mit ihren Nischen und Spalten einen idealen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren schafft. Insofern kann im Nebeneinander von intensiv gepflegten formalen Bereichen mit Rasenflächen, Prachtstaudenbeeten sowie Ziergehölzen und extensiv gepflegten naturnahen Lebensräumen ein vielfältiges und lebendiges Gartenbild entstehen. Darüber hinaus dienen solche Naturmodule auch als wichtige Verbindungselemente zwischen verschiedenen Lebensräumen.



Die Natur im Siedlungsraum fördern, ohne dabei auf die bestehende und bewährte Umgebungsgestaltung zu verzichten – das ist das Ziel des Unternehmerverbandes Gärtner Schweiz, JardinSuisse. Mit einer Vielfalt an naturfördernden Möglichkeiten zeigt der Verband unter *naturnature.ch* auf, wie mehr Leben in den Garten gebracht werden kann. Entstanden sind Naturmodule, die sich – ergänzend oder auch nachträglich – wie Bausteine in jeden Garten integrieren und beliebig kombinieren lassen. Jedes dieser Module hat seinen eigenen Charakter und leistet einen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt, ohne dabei auf Kompromisse bei der Ästhetik einzugehen. Je nach Standort, Grösse des Gartens und Vorlieben der Gartenbesitzer kommen ein einzelnes oder mehrere Module zum Einsatz. Diese bieten eine breite Palette an ökologischen und kreativen Vorteilen und können entweder von einem Gärtner realisiert oder von den Gartenbesitzern selbst umgesetzt werden. Egal, wie gross ein Garten, eine Terrasse oder ein Balkon ist und welche gestalterische Handschrift er hat, es gibt immer eine Möglichkeit, Naturmodule einzufügen.



www.naturnature.ch



JardinSuisse

GARTEN REVUE

HERBST
2025

ENGLISCHE GÄRTEN – EINE QUELLE DER INSPIRATION

Mixed Borders, ein Blütengenuss

Englische Rosen

Ein Reisetipp –
Sissinghurst Garden

Trockensteinmauern

Naturmodule

Die Schönheit eines Gartens im Herbst liegt in seiner einzigartigen Farbenpracht und der Vielfalt an Pflanzen, die in dieser Jahreszeit noch blühen. Leuchtend bunte Blätter, späte Blüten, dekorative Früchte und die besondere Lichtstimmung machen diese Jahreszeit zu einem Höhepunkt im Gartenjahr. Insbesondere der englische Cottage-Garten ist in dieser Jahreszeit ein Ort voller Farbenpracht und Üppigkeit, der zum Verweilen und Geniessen einlädt. Der englische Landschaftsgarten entwickelte sich bereits im späten 18. Jahrhun-

dert als bewusste Abkehr von den streng geometrischen Barockgärten hin zu einer scheinbar ungeordneten Gestaltung, die das Ideal der unberührten Natur widerspiegelt. Der Verzicht auf starre Formen und die bewusste Inszenierung von Licht, Schatten, Farben und Struktur schaffen eine Atmosphäre von Ruhe und Inspiration. Berühmte Gärten wie Gravetye Manor in West Sussex oder Sissinghurst Castle in Kent sind herausragende Beispiele für die Vielfalt und Kreativität englischer Gartenkunst.

MIXED BORDERS, EIN BLÜTENGENUSS

Ein buntes und üppiges Nebeneinander von Stauden, Gehölzen und Wechselflor kennt man aus den Landhausgärten im englischen Stil. Diese Rabatten mit einer Mischung aus Eleganz und Natürlichkeit werden «Mixed Borders» genannt.

Wer träumt nicht ab und zu von einem hübschen kleinen Cottage-Garten in idyllischer Umgebung, dicht bewachsen mit Kletterrosen, Clematis und Blauregen? Neben der Haustür blühen Pfingstrosen, Stockrosen, Lupinen und Fingerhüte und der Garten ist ein einziges Blütenmeer. Mit der neuen Lust auf Natur werden blütenreiche Cottage-Gärten immer beliebter. Sie üben durch ihre Pflanzenvielfalt sowie die Mischung aus Eleganz und ungezügelter Wildheit eine besondere Anziehungskraft aus. Es sind die gartenverrückten Engländer, die den klassischen Bauerngarten zum Cottage-Garten geadelt haben. Dieser Gartentyp wurde ursprünglich um ein kleineres Landhaus – ein sogenanntes Cottage – angelegt. Zu sehen gibt es ihn aber auch als «Gartenzimmer» in grossen englischen Gartenanlagen wie in Hidcote Manor oder Sissinghurst Castle. Oft wirken sie mit ihrem informellen Erscheinungsbild und der scheinbar lockeren Mischung aus Stauden, Rosen, Einjährigen wie zufällig entstanden. Doch meist steckt eine präzise und ausgefeilte Planungsarbeit dahinter. In einem klassischen Cottage-Garten werden Leitpflanzen wie Pfingstrosen oft als



PFLANZZEIT FÜR STAUDEN

Die ideale Pflanzzeit für Cottage-Stauden ist der Herbst. Dann ist die Erde meist noch genügend warm und feucht, was das Wurzelwachstum zusätzlich fördert. Zudem schliessen sich durch die Winternässe die Hohlräume im Boden besser, was die Wasseraufnahme erleichtert und ein Vertrocknen im Frühjahr reduziert.

prägende Elemente eingesetzt, da sie mit ihrer üppigen Blüte und Struktur dem Garten ein romantisch-verspieltes Flair verleihen und ein natürliches Bild prägen. Sie werden gerne in Gruppen oder einzeln gepflanzt und bilden das Gerüst für die üppige Vielfalt und Farbenpracht, die diesen Gartentyp auszeichnen.

Die Kombination aus bunten Stauden, duftenden Kräutern, überschwänglichen Rosenbögen und strukturreichen Blütengehölzen sorgt für eine lange artenreiche Blütezeit und einen vogel- und insektenfreundlichen Lebensraum.

ACHTEN SIE BEIM KAUF AUF SCHWEIZER PFLANZEN

Das Logo «schweizer pflanzen – Schweiz. Natürlich» ist das Herkunftslabel für in der Schweiz produzierte Zierpflanzen. Dutzende Betriebe aus den Bereichen Topfpflanzen, Baumschulen und Stauden haben den Produzentenvertrag unterzeichnet. Sie dürfen – unter Einhaltung klar definierter Kriterien – ihre in der Schweiz kultivierten Pflanzen mit diesem Logo kennzeichnen. Mit dem Kauf Schweizer Pflanzen entscheiden Sie sich für robuste, qualitativ hochwertige Pflanzen, die optimal an unsere Klimabedingungen angepasst sind.



Schweiz. Natürlich.

ENGLISCHE ROSEN

Die Englischen Rosen vereinen den Charme und Duft «alter» Rosen mit der Blühfreudigkeit und Robustheit «moderner» Rosen. Sie passen besonders gut in romantische, naturnahe Gartenanlagen wie den englischen Landhausgarten.

David Austin (1926–2018) war ein englischer Rosenzüchter, der ab den 1960er Jahren eine neue Gruppe von Rosen kultivierte: die Englischen Rosen. Sein Ziel war es, den nostalgischen Charme und Duft «alter» und «historischer» Rosen mit der Blühfreudigkeit und dem breiten Farbspektrum wie auch der Robustheit moderner Sorten zu verbinden. Die Blüten gleichen denen alter Rosensorten mit schalenförmigen oder rosettenförmigen, oft stark gefüllten Blüten, die auch an Pfingstrosen erinnern. Sie sind in einer breiten Farbpalette erhältlich. Der Duft verfügt über ein feines, oftmals sehr intensives Aroma, welches historischen Rosenarten entspricht. Die Duftnuancen sind dabei sehr vielfältig. Denn jede Sorte besitzt ihren eigenen, unverwechselbaren Duftcharakter, welcher von fruchtig über würzig bis hin zu moschusartig reicht und selbst professionelle Parfümeure begeistert. Die Englischen Rosen wachsen meist als buschige Sträucher mit einem natürlichen, etwas überhängenden Wuchs. Es gibt im Sortiment aber auch Kletterrosen und niedrige Sorten, die sich als Beetrosen eignen. Die Englischen Rosen blühen mehrmals im Jahr, oft von Juni bis in den Herbst hinein. Dieses



STANDORT UND PFLANZZEIT

Die beste Pflanzzeit für wurzelackte Rosen ist der Spätherbst. In dieser Zeit können sich die Rosen am Pflanzstandort etablieren und im Frühjahr kräftig austreiben, um ihre volle Pracht zu entfalten. Containerrosen können hingegen fast das ganze Jahr gepflanzt werden. Bevorzugt wird aber auch hier eine Herbst- oder Frühjahrspflanzung. Der Standort der Rosenpflanzung sollte in einem sonnigen Gartenbereich mit guter Luftzirkulation liegen, damit die Blätter nach einem Regenguss rasch wieder abtrocknen und so Pilzkrankheiten verhindert werden können. Rosen bevorzugen einen gut durchlässigen und nicht zu trockenen Boden.

Merkmal unterscheidet sie von den historischen Rosen, die meist nur einmal blühen. Die Englischen Rosen sind beliebte und bienenfreundliche Gartenrosen, wobei die Schönheit der Blüten, des Laubes und des Wuchses gleichermassen bedeutend sind. Ihre nostalgischen Blüten und der unverkennbare Duft schaffen eine entspannte



Atmosphäre in bunter Üppigkeit, die für den Cottage-Gartenstil bezeichnend ist. Als ideale Begleitpflanzen für Rosen eignen sich viele Stauden wie beispielsweise Storchschnabel, Aster, Salbei, Glockenblume, Verbene, Lavendel oder Rittersporn. Die Kombination mit Stauden und Gräsern verstärkt die natürliche, leicht wilde Wirkung. Obwohl ihr Charme hauptsächlich im natürlichen, informellen Stil liegt, können besonders kompakt wachsende Sorten auch als Strukturpflanzen in formalen Beeten oder als Solitärgewächs im modernen Garten verwendet werden. So werden sie zu einem Symbol für eine gelungene Verbindung zwischen Tradition und Innovation.

EIN REISETIPP – SISSINGHURST GARDEN

Der Garten von Sissinghurst Castle in Kent (GB) gilt als Meilenstein der englischen Gartenkunst und ist dadurch ein Reisetipp für Gartenliebhaber aus der ganzen Welt.

Der Garten von Sissinghurst gilt als einer der berühmtesten und einflussreichsten Gärten Englands. Er wurde ab 1930 von der Schriftstellerin Vita Sackville-West und ihrem Mann Harold Nicolson angelegt. Die Anlage ist geprägt von der Persönlichkeit seiner Schöpfer und gilt als Lebenswerk der beiden Grundeigentümer. Der Garten ist ein Meisterwerk der Gartenkunst, das klassische Strenge und romantische Üppigkeit auf einzigartige Weise vereint. Die Pflanzenfülle steht dabei im Kontrast zum architektonischen Rahmen der Hecken und Mauern. Die etwa fünf Hektaren grosse Gartenanlage ist klar strukturiert, bietet aber zugleich zahllose versteckte Ecken und zehn Themengärten, die zum Entdecken und Erkunden einladen. Die einzelnen Gartenbereiche werden durch hohe, akkurat geschnittene Eibenhecken und alte Mauern voneinander abgetrennt und gegliedert. Mit den thematischen Gartenräumen entstand ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Gesamterlebnis. Die einzelnen Bereiche wirken wie grüne Freiluftzimmer, die mit Durchgängen und Sichtachsen miteinander verbunden sind. Mit den viel-



seitigen Durchblicken entstehen immer wieder neue Perspektiven, was den Gartenspaziergang zu einem abwechslungsreichen Ereignis macht.

SISSINGHURST CASTLE GARDEN

Biddenden Road
near Cranbrook
Kent, TN17 2AB, GB



Der «Weisse Garten»
Der Weisse Garten begeistert durch seine monochrome Farbgebung, seine formale Struktur und die raffinierte Pflanzenauswahl. Dies schafft eine einzigartige und ruhige Atmosphäre. Seine konsequente Beschränkung auf weisse Blüten, silbrige und graugrüne Blätter sowie wenige grüne Akzente machten ihn berühmt. Die Bepflanzung umfasst eine Vielzahl von Stauden, Gehölzen, Kletterpflanzen und Zwiebelblumen. Die Gartenfläche ist von hohen, dunkelgrünen Eibenhecken umgeben, welche die helle Farbigkeit der Pflanzen besonders hervorheben, gleichzeitig aber auch strenge Akzente setzen und dem Garten einen abgeschlossenen, fast geheimen Charakter verleihen. Die formale, architektonische Struktur mit klarer Wegführung, Hecken und einem zentralen Wasserbecken sorgt für Ordnung und Ruhe, während die opulente Bepflanzung für eine sinnliche, fast magische Stimmung sorgt.

